



*Der deutsch-japanische Klarinettenchor: Großer Auftritt vor großem Publikum.*

## Deutsch-japanischer Klarinettenchor in Bamberg

**Neujahrskonzert weit über drei Stunden vor 1400 Besuchern**

*Hans Jägemann*

Zum Jahreswechsel 2007/2008 schien sich im fränkischen Bamberg alles um Klarinetten zu drehen. Der Klarinettenchor der Deutschen Klarinetten-Gesellschaft traf sich, um gemeinsam mit dem Klarinettenensemble „Holzkreis“ aus Tokio für das Neujahrskonzert zu proben. Die verfügbare Probenzeit war auf den Silvester-Nachmittag beschränkt; daher

war das Programm bereits beim letzten Treffen in Rotenburg an der Fulda vorbereitet worden. Auf dem japanisch-deutschen Probenplan stand in Bamberg mit dem viersätzigen „Wind in the Reeds“ (ein sprachlicher Doppelsinn, der sich nur Rohrblattspielern gleich erschließt) von Gordon Jacob, eine der seltenen Originalkompositionen für Klarinettenchor und mit der temperamentvollen Ouvertüre zu „Candide“ von Leonard Bernstein eine anspruchsvolle Bearbeitung für diese Besetzung.

Christof Hilger, der Leiter des Klarinettenchors der Deutschen Klarinetten-Gesellschaft, hatte die Unmengen an Klarinetten, Bassethörnern, Bass- und Kontrabassklarinetten sicher

im Griff und schuf in zäher, humorvoll abgefederter Kleinarbeit die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Auftritt beider Ensembles am nächsten Tag beim großen Bamberger Neujahrskonzert.

Doch vorher musste noch gefeiert werden: Erstens war Silvester, zweitens war die Probe anstrengend gewesen, drittens wollten endlich auch die nicht Klarinette spielenden Begleiterinnen und Begleiter zu ihrem Recht kommen und schließlich bot sich die seltene Gelegenheit zu einer japanisch-deutschen Klarinettenparty. Ort des Geschehens waren die Räumlichkeiten der Werkstatt SCHWENK & SEGELKE, wo Buffet, Getränke und bayerische Blasmusik der Gäste harrten. Die Blaskapelle heißt nach ihren Lieblings-Tonarten „Es-As-Mannerleut“ und hat selbstredend auch Klarinetten in ihren Reihen, von denen einer Eduard Nagel ist, der sonst am selben Ort Klarinetten baut.

Es wurde beschwingt gefeiert, gefachsimpelt und der Blasmusik gelauscht, wobei die japanischen Gäste immer wieder auf das Pausensignal „Ein Prosit der Gemütlichkeit“ begeistert reagierten. Doch dabei sollte es nicht bleiben. Einige der anwesenden Profis konnten der Versuchung zum Mitspielen nicht widerstehen, und so sah man beispielsweise den Soloklarinetten eines bekannten Orchesters



*Das Trio Clarimonia spielte zusammen mit Matthias Höfer und Johannes Gmeinder vier Stücke aus „Don Giovanni“, bearbeitet von Rainer Schottstädt.*

auf einem Bein durch den Raum hüpfen und gleichzeitig den „Klarinettenmuckel“ spielen, wobei er mit dem Arm unter dem freien Bein durchgriff. Kurz vor Mitternacht zog man samt Sekt auf die nächste Brücke, um Bamberg im Glanz der Neujahrskraketen bewundern zu können.

Am Neujahrstag war ab Mittag Generalprobe im Joseph-Keilberth-Saal der Bamberger Konzerthalle. Johannes Gmeinder und Matthias Höfer vom Frankfurter Opernorchesters hatten als Solisten der beiden Konzertstücke für Klarinette und Bassethorn – von Felix Mendelssohn-Bartoldy für Vater und Sohn Bärmann komponiert – zunächst keinen leichten Stand mit einem offensichtlich nicht gut vorbereiteten Dirigenten aus dem Ort und einem unsicheren Orchester (man spielte die Bear-

beitungen von Bärmann bzw. Mendelssohn für Orchester statt der originalen Klavierbegleitung). Die anderen Beteiligten wollten auch proben, Pflanzenkübel wurden gebracht, das Programm kritisch diskutiert und noch einmal umgestellt.

Schließlich war es soweit: Um 17 Uhr begann das traditionsreiche Neujahrskonzert vor einem etwa 1400 Köpfe zählenden Publikum. Die Bamberger Neujahrskonzerte haben schon seit Jahren eine besondere Beziehung zur japanischen Kultur, sei es, dass japanische Künstler auftreten, sei es, dass Musik aus Japan gespielt wird. Dies war der eine Grund für die Mitwirkung des Ensembles „Holzkreis“ aus Tokio, einem Klarinettenchor, der sich wöchentlich zu Proben trifft, auf hohem Niveau

musiziert und überraschenderweise überwiegend deutsch gegriffene Instrumente spielt. Der zweite Grund war die Fortsetzung des Kontakts, der sich beim 5. Klarinetten-symposium der Deutschen Klarinetten-Gesellschaft im Oktober 2006 in Dresden ergeben hatte, wo das Ensemble zusammen mit dem Klarinettenchor der Deutschen Klarinetten-Gesellschaft die Bearbeitung eines Orgelwerks von Rheinberger aufgeführt hatte.

Das Bamberger Neujahrskonzert 2008 hatte eine reizvolle und für Neujahrskonzerte aus dem Rahmen fallende „Klarinettenlastigkeit“. Nach einem Orchesterstück von Mozart blieben Johannes Gmeinder und Matthias Höfer die Mendelssohn-Konzertstücke auf höchstem Niveau und ungeheuer tonschön. Es folgten vier Stücke aus Don Giovanni, bearbeitet von Rainer Schottstädt für die seltene aber sehr reizvolle Besetzung von zwei Klarinetten und drei Bassethörnern. Es spielte das Trio „Clarimonia“ (Bernhard Kösling, Ekkehard Sauer und Jochen Seggelke) unter Mitwirkung der beiden Mendelssohn-Solisten. Die Bearbeitungen von Schottstädt sind technisch recht anspruchsvoll und daher nicht unbedingt für historische Instrumente geeignet. Hier, auf modernem Instrumentarium, konnte das Quintett seine Qualitäten voll ausspielen und so etwas wie authentische Opernstimmung in den Saal holen.



*Beeindruckend waren die japanischen Lieder für Sopran, Violine und kleines Klarinetten-Ensemble.*

Nach weiteren Orchesternummern mit etwas an die Fünfziger Jahre erinnernden Ballettauftritten folgte das am Vortag geprobte „Wind in the Reeds“ von Gordon Jacob mit sage und schreibe 62 Mitwirkenden. Neben den beiden Klarinettenchören aus Japan und Deutschland ließen es sich auch die Solisten nicht nehmen, mitzuspielen. Hier wurde dem Publikum demonstriert, welche Instrumente zur Klarinettenfamilie gehören und zu welchen faszinierenden Klängen und dynamischen Abstufungen eine solche Formation in der Lage ist.

Die nächsten Stücke wurden von den japanischen Gästen allein bestritten. Sie spielten sehr aparte, raffiniert und durchaus „modern“

gesetzte, auf japanischen Volksliedern basierende Arrangements und Kompositionen für Klarinettenchor. Noch beeindruckender für „westliche“ Ohren waren jedoch japanische Lieder, die in einer Bearbeitung für Sopran, Violine und ein kleines Klarinettenensemble erklangen und vom Publikum gefeiert wurden. Das Fundament legte die neue Bassklarinete von SCHWENK & SEGELKE, die einer der Japaner sichtlich stolz, unüberhörbar und klangschön präsentierte. Die japanischen Künstler schlossen mit einer eigenen Bearbeitung des Allegros aus Mozarts Divertimento KV 136, um dann wieder den großen Klarinettenchor bei Bernsteins Overtüre zu „Candide“ zu unterstützen, die klangprächtigt, spritzig und zum Vergnügen des Publikums erklang.

Damit war für die japanischen Klarinetten und ihre deutschen Kolleginnen und Kollegen der Auftritt beendet, das Konzert ging jedoch noch lange weiter: Zunächst – wieder mit solistischer Klarinette – Gershwins „Rhapsody in Blue“, pikanterweise fast im Adagio, dann Strauss-Walzer mit Ballettmädchen und schließlich als später Rausschmeißer nach weit über drei Stunden Neujahrskonzert die zweite britische Nationalhymne, der 1. Marsch aus „Pomp and Circumstance“ von Edward Elgar. Das Publikum war hoch zufrieden, hatte es doch ein in jeder Hinsicht außergewöhnliches Konzert erleben können.

Bei der anschließenden japanisch-deutschen Abschiedsparty wurde das Konzert noch gebührend kommentiert und diskutiert. Muss der Klarinettenchor der Deutschen Klarinetten-Gesellschaft sonst nach seinen Probenphasen meist vor fast leerem Haus auftreten, war der Rahmen in Bamberg für alle beteiligten schon außergewöhnlich. Das ausgesprochen gute Arbeitsklima, die schöne Zusammenarbeit mit dem „Holzkreis“, vertiefte und neue Kontakte und vor allem der gelungene und vom Publikum so sehr honorierte Auftritt bleiben in dankbarer Erinnerung. Was kann jetzt noch kommen: Die Köln-Arena?